

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, warum es in unserer Kirche und in allen katholischen Kirchen einen Altar gibt?

In den Evangelien ist ja nichts darüber zu lesen, dass Jesus zu seinen Jüngern gesagt hätte, sie sollen Kirchen bauen und die Gottesdienste an einem Altar feiern.

Im AT lesen wir, dass Abraham, Noah, Jakob und viele andere Gott einen Altar bauten. Immer gab es dazu einen Anlass.

Meistens waren die Orte, an denen ein Altar errichtet worden ist, Orte von Gottesbegegnungen oder anderen wichtigen Ereignissen, für die auf einem Altar ein Dankopfer dargebracht wurde. Jakob z.B. baute einen Altar an dem Ort, wo sich Gott ihm offenbart hat.

Altäre sind also in der Bibel oft Orte der Gottesbegegnung.

Wir Christen glauben jedoch, dass uns Gott immer und überall nahe ist, wir ihn zu jederzeit und in jeder Situation anbeten und

seine Nähe suchen können.

Wozu also ein Altar?

Es ist das Bedürfnis von Menschen, besondere Orte zu kennzeichnen. Für uns erinnert ein Altar in der Kirche an den **Tisch im Abendmahlssaal**, an dem Jesus seine Jünger aufgetragen hat, das Gedächtnis an seinen Tod und seine Auferstehung zu feiern.

In dieser Gedächtnisfeier ist Jesus uns in besonderer Weise nahe und sie ist ein Ausblick auf den ewigen Dank für sein Heilswirken, den wir im Himmel mit allen Geschöpfen feiern und singen werden.

Ja, die Feier am Altar in der Kirche ist für uns ein Ort der besonderen Gottesbegegnung. Es ist der Ort **unserer** Hingabe an Gott als Gemeinschaft der Glaubenden.

Wenn ich von Menschen aus unserer Gemeinde, die nicht am Sonntag in die Kirche gehen, zu hören bekomme, dass sie ja überall beten können, dann haben Sie bezüglich des Gebetes zwar Recht. Der **angemessene Dank für das Erlösungswerk Jesu** und die gemeinschaftliche Kommunion als seine Jüngerinnen und Jünger braucht jedoch eine **gemeinschaftliche Feier**.

Gott ist kein Gott von Individualisten und Einzelgängern.

Er ist immer ein Gott für sein Volk. Dort in der Gemeinschaft der Gläubigen erfahren wir seine Größe und Liebe mehr als in den unwägbaren Launen meiner persönlichen Bedürfnisse, die ich am besten alleine befriedige.

Für uns Christen haben die Altäre in den Kirchen nicht so sehr die Funktion wie im Alten Testament, wo die **Opfer für Gott** einen Altar brauchten, um sie feierlich darzubringen.

Seit dem letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern ist der Altar etwas sehr häusliches, ja fast alltägliches. Am Abendmahlstisch sitzt Jesus in der Mitte seiner Jüngerinnen und Jünger.

Da werden keine Opfertiere und Ernteerzeugnisse dargebracht sondern es geht um **unsere Hingabe**. Diese Hingabe ist kein Sühneopfer um Gott zu befriedigen, sondern der Kern unserer Berufung, die Einheit mit Gott.

Am Altar versuchen wir eins zu werden mit Gott, dessen Wille es ist, dass wir jetzt und ewig glücklich sind in Gemeinschaft mit ihm und allen, die mit ihm die Einheit suchen und gesucht haben.

Versuchen wir deshalb heute mal ganz besonders, die Gaben-

bereitung nicht auf Brot und Wein zu beschränken. **Wir müssen uns bereiten** mit allen Sinnen, mit ganzer Kraft, uns für Gott zu öffnen, der an uns und durch uns großes tun möchte in dieser Welt.

Gottesdienst ist, wenn wir ihm dienen, nicht nur 60 Minuten in der Woche, sondern jeden Tag, jeden Moment, ganz bewusst.

Möge er uns die Gnade und die Kraft dazu geben, mit ihm und seinem Willen eins zu werden.